

„Mit regionalen Projekten sind rasche und sichtbare Effekte erzielbar“

Urban Forum hat ebenso wie die Agentur für europäische Integration und wirtschaftliche Entwicklung (AEI) im Herbst des heurigen Jahres einen Partnerschaftsvertrag mit dem European Union Project Innovation Center (EUPIC) in Chengdu abgeschlossen. Wir haben daher in dieser Ausgabe die Geschäftsführerin, Heidrun Zanetta, zum Interview gebeten, um über die Entwicklung der seit 15 Jahren bestehenden AEI sowie deren Perspektiven für die Zukunft zu sprechen.

Frau Geschäftsführerin, Sie leiten seit 2012 als Generalsekretärin die Geschicke der Agentur für europäische Integration und wirtschaftliche Entwicklung (AEI). Da diese Einrichtung in der breiten Öffentlichkeit nicht so bekannt ist, ersuchen wir Sie, die Struktur, Aufgaben und Ziele in einigen Sätzen zu umreißen?

Die AEI wurde als überministerieller, Non-Profit-Verein im Jahr 2003 im Bundesministerium für Finanzen gegründet. Ziel war es, eine überministerielle und unparteiliche Plattform zu schaffen, welche sich zum Ziel gesetzt hat, österreichisches Know-How auf Beamtenebene in EU-Heranzführungsstaaten zu implementieren. Ordentliche Mitglieder können – abgesehen vom Bund – noch Gebietskörperschaften öffentlichen Rechts sein. Aus diesem Grund wurde der AEI unmittelbar nach Gründung von der Europäischen Kommission (EK) das Mandat „full mandated body“ verliehen. Dadurch war und ist es der AEI möglich, sich für sogenannte Twinningprojekte die von der EK ausgeschrieben wurden, bewerben zu dürfen. Immerhin hat die AEI, wie bei EU-weiten Ausschreibungen üblich, internationale Konkurrenz, gegenüber der wir uns behaupten mussten.

Neben dem Bereich des Twinning hat die AEI sich auch in anderen Projektschienen positionieren können, wie zum Beispiel Projekte der ADA, Weltbankprojekte und Forschungsförderungsprojekte wie etwa H2020 oder KIRAS.

Zur operativen Projektabwicklung wurde im Jahr 2006 eine GmbH gegründet. Insgesamt hat die AEI seit Bestehen rund 200 internationale Projekte mit einem Projektvolumen von rund 200 Mio. Euro weltweit abgewickelt.

Nicht nur, dass ein Großteil der Projekte durch die EK ausfinanziert sind, hat die Teilnahme mehrere Vorteile:

1. Sie kann auf Beamtenebene die Zusammenarbeit intensivieren
2. Ihr Know-How wird implementiert
3. Für Bedienstete wird ein Motivationsfaktor geschaffen
4. Bedienstete können sich weiter aus- und fortbilden
5. Ein Wirtschaftsfaktor wird geschaffen – EU-Gelder werden wieder an Österreich zurückgezahlt.

Die AEI hat vor kurzem eine Niederlassung in Kroatien eröffnet. Warum gerade in diesem Land und was erwarten Sie sich davon?

Die Eröffnung des Büros in Zagreb hat mehrere Gründe. Erstens hat die AEI rund 40 Projekte in Kroatien implementiert. Das heißt, dass wir in unterschiedlichsten Bereichen österreichisches Know-How als Best Practice vermitteln konnten. Nicht nur, dass die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Kroatien weiter vertieft wurde, haben sich selbstverständlich auch Freundschaften entwickelt, die auch weit nach Beendigung der Projektimplementierung in Kroatien weiter anhalten. So haben wir auch bereits in Projekten, welche wir in Albanien, Montenegro oder Serbien durchgeführt haben, proaktiv kroatische Experten an Bord geholt. Auch gibt es immer wieder gemeinsame Projekteinreichungen, bei denen eine Repräsentanz vor Ort sehr zweckdienlich ist. Auch ist der Zeitfaktor ein nicht unwesentlicher: Unsere Projektmanager können von Zagreb aus unsere derzeit laufenden Projekte in Serbien oder Bosnien in weit kürzerer Zeit erreichen als von Wien aus. Auch werden durch das Büro in Zagreb die Sprachbarrieren in einigen Projektzielländern wie beispielsweise Serbien oder Bosnien reduziert. Und noch ein letzter Punkt: Auch Kroatien möchte Regionale Projekte gemeinsam mit der AEI umsetzen, was uns selbstverständlich auch sehr freut. All diese Überlegungen haben dazu geführt, dass wir uns dazu entschlossen haben, im Mai dieses Jahres ein Büro in Zagreb zu eröffnen.

Welche Rolle spielen die österreichischen Städte und welche Bedeutung haben diese für die AEI?

Wer sollte die Bedarfe und Reformbedürfnisse nicht besser kennen als die jeweils zuständigen Verantwortlichen. Es ist meine tiefste Überzeugung, dass mit regionalen Projekten rasche und sichtbare Effekte erzielbar sind. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, dahingehend einen strategischen Schwerpunkt zu setzen. Die EK hat ein sehr junges Projektprogramm, welches genau die

se Regionalprojekte unterstützt und fördert. Hier gilt es Projektideen zu sammeln, zu priorisieren und für die Projektbewerbung entsprechend aufzuarbeiten. Der Projekteinreicher hat dabei auch die Möglichkeit, nicht nur auf ein Know-How auf Beamtenebene von einem anderen EU-Mitgliedsstaat zurückgreifen zu können, sondern kann sich auch der Expertise aus der Privatwirtschaft bedienen. In dieser Projektschiene hat die AEI ebenfalls bereits Erfahrungen sammeln können. Sollten Sie oder Ihre Mitglieder eine Projektidee oder Interesse an einer Mitarbeit haben, so lade ich Sie recht herzlich ein, sich bei der AEI zu melden. Wir unterstützen Sie selbstverständlich sehr gerne.

Die AEI hat, ebenso wie Urban Forum, im Herbst 2018 mit dem European Union Project Innovation Center (EUPIC) in Chengdu einen Partnerschaftsvertrag unterzeichnet. Welche Möglichkeiten können sich Ihrer Meinung nach aus der Verbindung EU-China für Österreich im Allgemeinen und für Ihre Agentur im Besonderen eröffnen?

Ich sehe die Zusammenarbeit gemeinsam mit China als eine stetig wachsende. Wir befinden uns gerade in der Phase der Ideenfindung. Einige Projektideen wurden formuliert und wir freuen uns im Dezember wieder eine chinesische Delegation bei uns in der AEI begrüßen zu dürfen. Die AEI wird aber in Bezug auf China keine Alleingänge starten. Vielmehr ist es wichtig, mit strategischen Projektpartnern wie beispielsweise dem Urban Forum unsere Stärken zu bündeln und gemeinsam Projekte in China umzusetzen. Nur gemeinsam können wir erfolgreich sein.

Vielen Dank für das Gespräch!



Mag.ª Heidrun Zanetta
Geschäftsführerin
Agentur für europäische
Integration & wirtschaftliche
Entwicklung (AEI)